

**DAS
TRAUST
DU
DICH.**

Frühjahr 2023

KREMAYR & SCHERIAU

INHALT

ÜBERMORGEN ESSAYS	4 Wir haben nur uns. Natascha Strobl Solidarität	8 Über Armut wisst ihr nichts. Daniela Brodesser Armut	12 Ist das jetzt Freiheit? Elodie Arpa Freiheit
SACHBUCH	14 Wut als Privileg? Amani Abuzahra Ein Ort namens Wut	16 Wie sehen die denn aus? Daniel Kalt Staat tragen	18 Was glaubt sie, wer sie ist? Beate Hausbichler, Noura Maan (Hrsg.) Geradegerückt
	20 Die Macht ist weiblich. Vera Steinhäuser die Macht Zentrale	22 Leidenschaft für die Wiener Werkstätte! Margret Greiner Mäda & Mäda	24 Wer gebärt, muss leiden. Ana Wetherall-Grujić Das Baby ist nicht das verdammte Problem
LITERATUR	26 Wem gehört der Feminismus? Gertraud Klemm Einzeller	30 Nicht mit mir! Romina Pleschko Offene Gewässer	32 Wer kümmert sich um Oma? Alina Lindermuth Fremde Federn
BACKLIST	34 Darf's ein bisschen mehr sein?		

Für Herz, Hirn und unterwegs! Unsere Bücher gibt es auch als E-Books.



Foto © detailinn

Ich halte mich nicht für einen besonders mutigen Menschen. Meine Traust-du-dichs sind keine weltverändernden Taten, sie schleichen sich über lange Zeit an, bevor ich sie als Herausforderung wahr- und annehme.

Hand aufs Herz: Einen Verlag zu führen, ist ein Crashkurs in Traust-du-dichs: Traust du dich, Ungewissheit auszuhalten? Traust du dich, etwas anders anzugehen als bisher? Traust du dich, Nein zu sagen, wenn es sein muss, und Ja, wenn es noch mehr sein muss? Vor allem aber: Traust du dich, es dir nicht einfach zu machen?

Letzteres erscheint mir der größte Sprung ins Unbekannte, in dem sich trauen zu vertrauen wird. Vertrauen in die unbändige Begeisterung und in das Rückgrat unserer Autor:innen. In mein Team, das vieles mitträgt, sich aber traut, zu intervenieren. In die Leser:innen, Buchhändler:innen, Journalist:innen und Kolleg:innen, die uns bestärken in dem Weg, den wir eingeschlagen haben.

Am Ende beschleicht mich eine Ahnung: Es geht gar nicht so sehr um Mut, um Sich-Trauen. Es ist, mit Blick auf die Welt, die ihren Weg in unsere Bücher findet, eine große Liebe, eine Beharrlichkeit und eben: Vertrauen.

Herzlichst
Stefanie Jaksch
Verlagsleiterin

WIR HABEN NUR UNS.

Solidarität ist die Einsicht,
dass die Ausgebeuteten,
die Verdamnten dieser Erde nur
eine einzige Möglichkeit haben,
ihre Rechte durchzusetzen:
indem sie Mehrheiten bilden.

Foto © Christopher Glangl



Natascha Strobl ist Politikwissenschaftlerin und Publizistin mit Wohnsitz Wien. Sie schreibt u.a. für Zeit online, die taz und den Standard. Auf Twitter veröffentlicht Strobl unter #NatsAnalyse Ad-hoc-Analysen zu rechter Sprache und rechten Strategien, mit denen sie über 170.000 Follower:innen erreicht. Mehrere Buchveröffentlichungen, zuletzt erschien der Bestseller „Radikalisierter Konservatismus“, für den sie den Anerkennungspreis des Bruno-Kreisky-Preises für das Politische Buch 2021 erhielt.

Unsere alten Gewissheiten zerbrechen aktuell an vielgestaltigen Krisen. Dem beizukommen wäre vornehmste Aufgabe der Politik. Doch die stellt sich kein gutes Zeugnis aus: Die einen klammern sich an den Glauben, dass die verlorene Normalität rückholbar ist. Die anderen wollen die Krisen mit Individualismus oder autoritären Maßnahmen meistern – und bedrohen damit den Rechtsstaat.

Natascha Strobl plädiert für einen dritten Weg: eine gemeinsame, antikapitalistische Klammer. Denn die Art, wie wir leben, produzieren und wirtschaften, muss sich grundsätzlich ändern. Das muss nichts Schlechtes bedeuten, wenn die Lösung echte Solidarität ist – ein kollektiver Wert, der individuelle Befindlichkeiten überwindet.

„Das andauernde Konkurrenzspiel nicht mitmachen“

Natascha Strobl im Gespräch mit Stefanie Jaksch

Solidarität, was für ein Wort – ein bisschen aus der Mode gekommen, dabei meint es nichts anderes als „das gegenseitige Füreinander-Eintreten in der Gemeinschaft“. Wenn man sich umsieht, scheint es damit oft nicht weit her zu sein. Was lässt dich weiter hoffen, dass uns ausgerechnet die Solidarität aus diversen Krisen helfen kann?

Ein schönes, weil wahres und tief menschliches Gefühl. Menschen sind im Kern gut und Menschen sind sozial. Wenn man sie nur lässt. Das bedeutet, dass die Bedingungen vorhanden sein müssen, in denen Solidarität ganz praktisch möglich ist. Im Moment scheint die Welt aus den Fugen. Man kann es drehen, wie man will – eine demokratische Lösung ist nur solidarisch möglich. Autoritäre Angebote gibt es genügend, ich plädiere dafür, solidarische Angebote zu schaffen. Nicht als Luftschlösser, sondern als pragmatische Notwendigkeit.

Wenn wir uns doch alle so sehr Solidarität wünschen und sie beschwören – wer oder was steht ihrer Wirksamkeit aktuell am meisten im Weg?

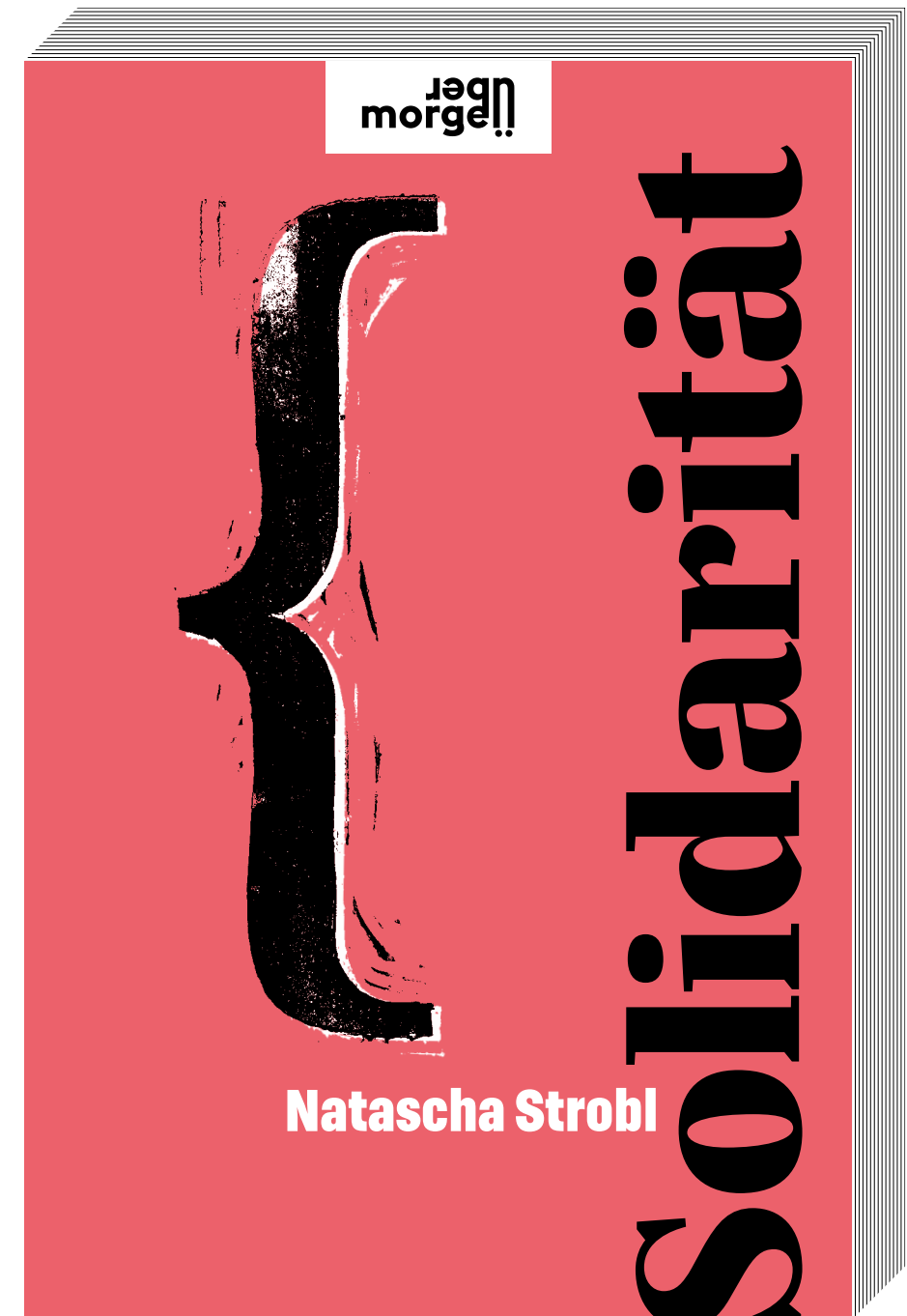
Es gibt zwei Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte, die Solidarität auf unterschiedliche Art und Weise untergraben. Zum einen der neoliberale Klassenkampf von oben, der sich aus Vereinzelung und permanentem Konkurrenzdenken in allen Lebensbereichen speist. Solidarisch ist man hier vor allem und zuallererst nur mit sich selbst. Zum anderen eine extreme Rechte, die einen völkischen und exklusiven Solidaritätsbegriff beschwört. Also nur für eine letztlich biologistisch definierte In-Group und in scharfer Abgrenzung zu denen, die nicht dazugehören. Beides untergräbt einen universellen Solidaritätsbegriff, der Solidarität als Waffe zur Emanzipation aus allen Zuständen versteht, die den Menschen knechten. Das klingt hochtrabend, aber wenn man sich die Welt so ansieht, dann ist er bitter nötig.

Du plädiert unermüdlich und leidenschaftlich für „die praktische Nutzbarmachung des Solidaritätsbegriffs“ – wie kann diese, deiner Meinung nach, kurz zusammengefasst aussehen und was liegt ihr zugrunde?

Ich plädiere für pragmatische und solidarische Radikalität. Das bedeutet, dass es nicht reicht, sich nur perfekte Konzepte zu überlegen, man muss auch danach handeln. Nicht unüberlegt und aus Eitelkeit und reinem Aktionismus heraus. Manchmal muss man aber eine Lösung ausprobieren, die „nur“ gut genug ist. „In den Gatsch greifen“, wie ich dazu immer sage. Ansetzen, wo man gerade ansetzen kann, und Lösungen bieten, die möglich, aber so radikal wie möglich sind, um die bestehenden Verhältnisse herauszufordern. Manchmal bedeutet das, mit dem Auto Leute über die Grenze zu fahren und manchmal bedeutet das, auf Dinge aufmerksam zu machen. Dabei gibt es natürlich auch institutionalisierte Strukturen für solidarische Kämpfe – Gewerkschaften, Betriebsräte. Womit wir bei den langen Traditionslinien der praktischen Solidarität in der organisierten Arbeiter:innenbewegung sind. Es gibt viele kleine und große Möglichkeiten, solidarisch zu handeln bzw. dieses zu organisieren. Wichtig ist es, dies unter einer Klammer zusammenzuführen, um ein Gegenstück zu autoritären Lösungen zu schaffen.

Abschließend: Was wäre eine uns allen mögliche solidarische Handlung – als Individuen?

Ganz einfach und ganz individuell hilft es schon, das andauernde Konkurrenzspiel nicht mitzumachen. Wir werden permanent aufgerieben und gegeneinander aufgehetzt, gerade als Arbeiter:innen und Angestellte. Aber auch im Privatleben oder den sozialen Medien. Es ist schon ein Akt radikaler Solidarität, dies nicht zu tun, sondern sich entlang verschiedener Linien miteinander zu verbünden.



übermorgen

Natascha Strobl
Solidarität

Hardcover kaschiert
Format 12,5 × 19 cm
ca. 128 Seiten
€ (A, D) 20,-

ISBN 978-3-218-01378-9
[WG 1-973]
ET: März 2023

Plakat
MLO 9783668001619
ProLit 233-95575



ÜBER ARMUT WISST IHR NICHTS.

Ein längst überfälliges Buch:
Daniela Brodessers ungeschönter
Bericht über armutsbedingte Aus-
grenzung, Beschämung und Ver-
zweiflung und ihre Auswirkungen
auf unsere Gesellschaft.



Foto © Christopher Glangl

Daniela Brodesser, geboren 1975 in Linz, Bürokauffrau, Aktivistin, Kolumnistin, Mutter von vier Kindern im Alter zwischen 13 und 25, verheiratet. Bis zur Geburt des jüngsten Kindes typische Durchschnittsfamilie. Danach durch zwei schwere Erkrankungen in der Familie in Armut geraten. Seit 2017 der Versuch, öffentlich auf die Folgen wie fehlende Teilhabe, Beschämung und Rückzug aufmerksam zu machen. Seit 2019 wieder über der Armutsgefährdungsschwelle. Aus reinem Glück, weil es die Gesundheit wieder zulässt.

Im Jahr 2021 waren in Deutschland und Österreich etwa 15 bis 17% der Bevölkerung armutsgefährdet, rund 14,5 Millionen Menschen. Warum wir dennoch nichts über Armut wissen? Die Betroffenen schweigen – aus Scham, Angst, Schuldgefühl.

Daniela Brodesser hat den Teufelskreis aus Stigmatisierung und sozialer Entfremdung erlebt, der mit Armut einsetzt, kennt die guten Ratschläge von Wohlsmeinenden, die beschämend wirken. Eindringlich schildert sie, welche Verwüstungen Armut hinterlässt und zeigt, was finanziell und menschlich geboten ist, um sie nicht zur Sackgasse für Betroffene werden zu lassen.

„Armutsbetroffene stehen unter Generalverdacht“
Daniela Brodesser im Gespräch mit Stefanie Jaksch

Über Armut reden, in einer Zeit wie der heutigen, in der die Angst vor dem sozialen Abstieg im Grunde fast alle umtreibt: Kostet es dich trotzdem (noch) Überwindung? Und woher nimmst du die Kraft für deinen Aktivismus?

Es kostet tagtäglich Überwindung, weil es immer wieder Kommentare gibt, die mich treffen. Über Armut an sich zu sprechen, über die Zahlen und Ergebnisse aus Studien ist das eine. Dahinter kann ich mich quasi „verstecken“. Über die Beschämung zu reden, darüber, was sie mit mir gemacht hat, wie sie sich nach wie vor auf mein Leben, mein ganzes Handeln auswirkt, das berührt eine zutiefst persönliche Ebene. Armut ist zwar strukturell bedingt und manchmal wäre mir nichts lieber, als ausschließlich Zahlen zu präsentieren, doch um die Folgen aufzuzeigen und verständlich zu machen, braucht es auch persönliche Einblicke. Vielen wird erst dann richtig bewusst, dass arm sein nicht nur bedeutet, einen finanziellen Mangel zu erleben, sondern dass das ein sehr komplexes Thema ist.

Die Kraft kommt erstens durch meine Familie, die voll und ganz unterstützt, was ich mache. Und zweitens aus Rückmeldungen von Betroffenen und Nichtbetroffenen. Menschen auf ihrer Reise begleiten zu dürfen von komplett isoliert und beschämt hin zu solchen, die laut werden und sich Beschämung nicht mehr bieten lassen – das ist nicht selbstverständlich und ein unglaubliches Privileg.

Du zeigst in deiner Arbeit unerbittlich, wie stark Beschämung durch andere Menschen auf das eigene Selbstbild wirkt. Ist das einer der Gründe, warum über Armut bisher kaum geredet wird?

Sogar einer der Hauptgründe neben der fehlenden Kraft. Betroffene kennen sämtliche Vorurteile, die über Armut kursieren. Und wer möchte in diese Schublade gesteckt werden? Dazu kommt, dass, sobald man offen über Armut spricht, man sich immer und immer wieder rechtfertigen muss, warum man arm ist, weshalb dies und jenes nicht machbar

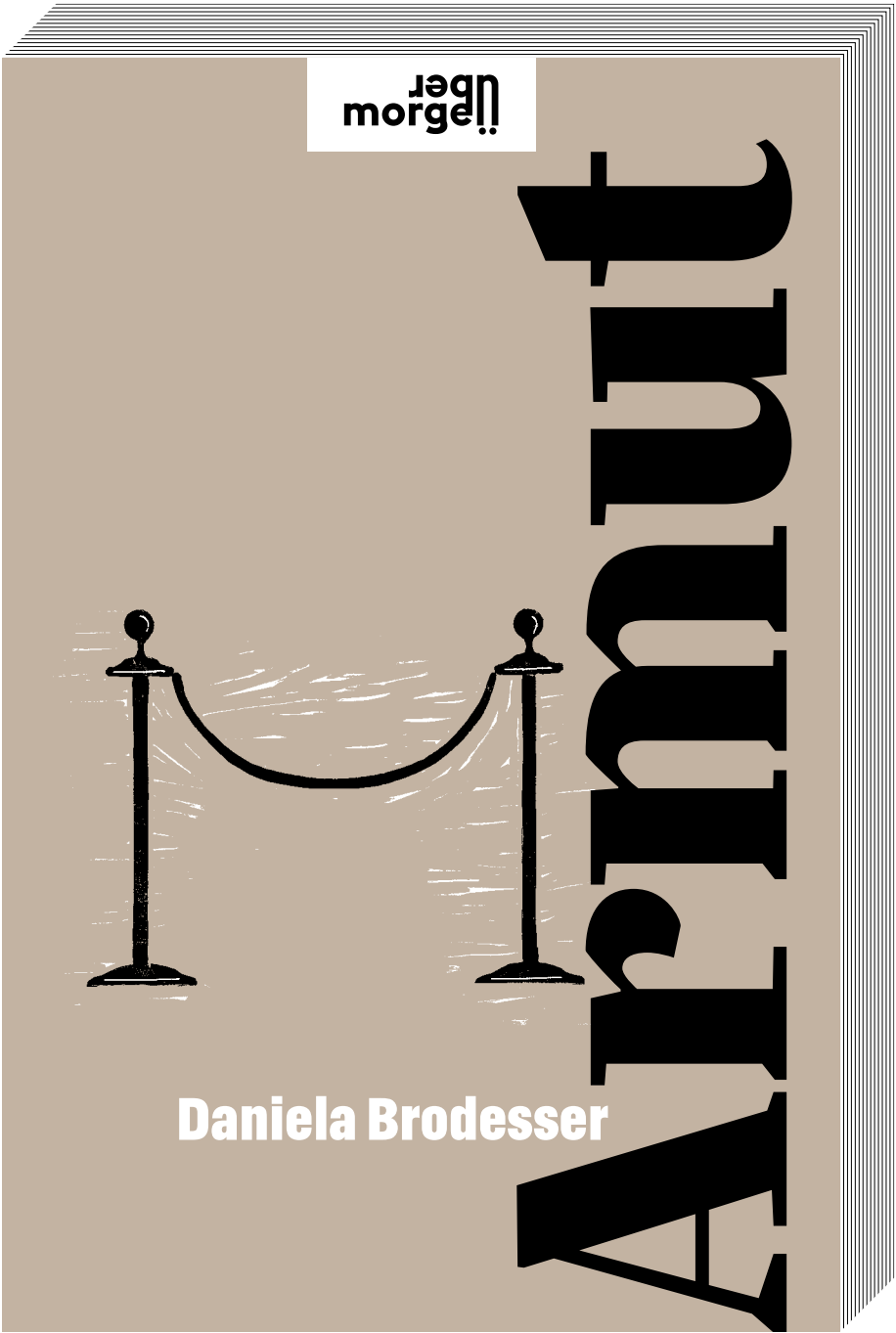
ist, warum keine bessere Ausbildung vorhanden ist, warum man Kinder hat, weshalb man am Land lebt und somit in der Mobilität eingeschränkt ist usw. Inzwischen belegen genug Studien, wie sich Armut auf Menschen auswirkt. Sie bedeutet Dauerstress, wenig bis keine Erholungsphasen – wer soll da noch die Kraft aufbringen, um gegen Vorurteile anzugehen? Dazu kommen fehlende soziale Kontakte, die bestärken und unterstützen.

Die Mär vom „selbst verschuldeten Einzelfall“ zerlegst du in deinem Buch auf beeindruckende Art. Warum hält sich diese Annahme immer noch hartnäckig?

Teils, weil sich viele nicht mit dem Thema beschäftigen wollen und Armut außerdem nicht sichtbar ist, obwohl sie im Umfeld stattfindet. Armut muss selbst verschuldet sein, sonst könnte es doch fast jede:n treffen. Das passt nicht in das Bild, das uns jahrelang präsentiert wurde und vorgaukelt: Wer fleißig genug ist, hat nichts zu befürchten. Andere wiederum verstärken bewusst Vorurteile und stellen Betroffene unter Generalverdacht, um nach unten treten zu können. Menschen, die sonst nichts im Leben haben, um sich überlegen fühlen zu können, zählen mit zu den schlimmsten Beschämer:innen und sind für mich der Inbegriff von „sozial schwach“!

Eine Einschätzung: Ändert sich aktuell in der Wahrnehmung von Armut etwas – und warum? Bist du hoffnungsvoll?

Definitiv. Vor allem seit #ichbinArmutsbetroffen im Frühjahr 2022 immer mehr Menschen in den sozialen Medien dazu ermutigt hat, über ihre Situation zu sprechen. Auch wenn sie nach wie vor mit sehr vielen Vorurteilen, Neiddebatten, sogar mit Hass konfrontiert sind – hier hat sich eine Bewegung gebildet, in der Betroffene sich gegenseitig bestärkt haben und langsam, aber doch auch Bestärkung durch Nichtbetroffene erfahren. Es gibt noch sehr viel zu tun, die Berichterstattung muss noch armutssensibler, die strukturellen Problematiken müssen viel mehr thematisiert und die Aufklärung über die Folgen von Armut und Beschämung noch intensiver werden. Doch dieses Empowerment, das von Betroffenen selbst ausgegangen ist, stimmt mich tatsächlich hoffnungsvoll.



übermorgen!!

Daniela Brodesser
Armut

Hardcover kaschiert
Format 12,5 × 19 cm
ca. 128 Seiten
€ (A, D) 20,-

ISBN 978-3-218-01399-4
[WG 1-973]
ET: Februar 2023

Plakat
MLO 9783668001626
Prolit 233-95576



IST DAS JETZT FREIHEIT?

Was sich nach Freiheit anfühlt, muss Freiheit sein, nicht wahr? Mitnichten. Elodie Arpa stellt einen strapazierten Begriff – und damit gleich uns alle – auf den Prüfstand.



Foto © Elodie Grethen

Elodie Arpa, geboren 1999 in Brüssel, LL.B. in Wirtschaftsrecht, studiert aktuell Deutsch und Ethik auf Lehramt in Wien. 2018 war sie Abschlussrednerin des Gedenktags gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Im selben Jahr war sie Gewinnerin des bundesweiten Mehrsprachenredewettbewerbs SAG'S MULTI. Als Rednerin und Aktivistin setzt sie sich ein für Feminismus, Jugendpartizipation und ein handlungsfähiges und bürgernahes Europa. Als Autorin verarbeitet sie diese Themen zu Spoken Word Poetry und tritt auf diversen Bühnen auf.



übermorgen

Elodie Arpa
Freiheit

Hardcover kaschiert
Format 12,5 × 19 cm
ca. 112 Seiten
€ (A, D) 20,-

ISBN 978-3-218-01380-2
[WG 1-973]
ET: Februar 2023

Freiheit: Wahlversprechen, Werbebotschaft, Wundermittel gegen alle Widrigkeiten. Kaum ein Wort lässt so viele Interpretationen zu und beflügelt uns, kaum eines wird so schamlos vereinnahmt, ausgehöhlt und missbraucht. Was hat es auf sich mit Freiheit, freedom, liberté?

Elodie Arpa zeigt uns in ihrem klugen Text, wo das Pochen auf Freiheit für andere gefährlich wird, was unser heutiges Freiheitsverständnis beeinflusst und warum Freiheit schrecklich verführerisch ist. Und nicht zuletzt führt sie uns damit vor Augen, wo unsere blinden Flecken in Bezug auf Freiheit liegen.

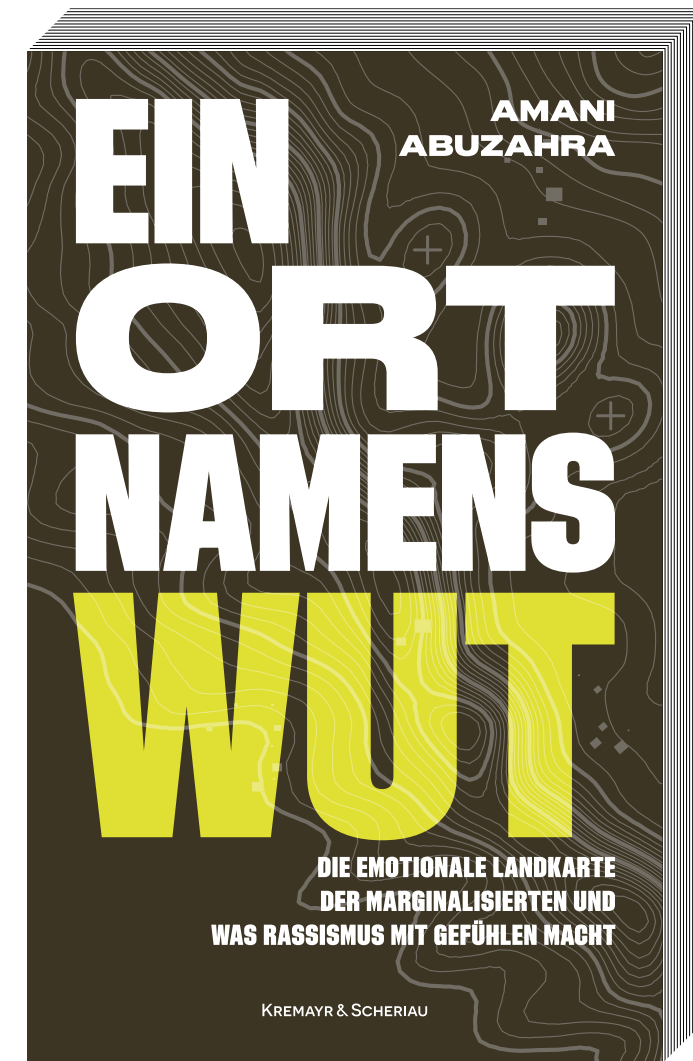
WUT ALS PRIVILEG?

Wut ist nicht gleich Wut. Was aber tun mit Wut, die nicht sein darf? Welchen Raum bekommen wütende Marginalisierte? Amani Abuzahra erforscht ein Gefühl mit riesigem Potenzial.



Foto © Elodie Grethen

Die promovierte Philosophin, Autorin und Public Speaker **Amani Abuzahra** ist eine der bekanntesten Referent:innen rund um das Thema Islam & antimuslimischer Rassismus in Österreich. Ob im TV, auf Konferenzen, in ihren Publikationen oder in der Community-Arbeit: Ihr Ansatz ist es, Gewohntes zu dekonstruieren und Menschen zu empowern. Ihre Forschungs- und Vortragstätigkeiten führten sie u.a. in die USA, Finnland, Italien, die Schweiz, Deutschland sowie an die Universitäten Istanbul und Eskişehir. Aktuell forscht sie als postdoctoral researcher an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.



Amani Abuzahra
Ein Ort namens Wut

Die emotionale Landkarte der Marginalisierten und was Rassismus mit Gefühlen macht

Hardcover kaschiert
Format 13,5 × 21,5 cm
ca. 192 Seiten
€ (A, D) 24,-

ISBN 978-3-218-01370-3
[WG 1-973]
ET: April 2023

Wut hat viele Gründe: Ungerechtigkeit, Rassismus, Sexismus. Das Ausleben dieser Emotion allerdings ist nicht allen gleichermaßen möglich. Während „besorgte Bürger:innen“ ihren Ärger auf Demos kundtun, wirken wütende Marginalisierte zu laut, zu fordernd, zu bedrohlich. Doch was liegt unter und hinter dieser Wut, die auf Ausgrenzung beruht?

Amani Abuzahra stößt in ihrer bestechenden Analyse auf Gefühle wie Angst, Trauer und Erschöpfung, zeichnet eine emotionale Landkarte der Marginalisierten und zeigt, dass Wut ein Ort ist, der für alle ein Kraftzentrum sein kann – wenn wir den Mut haben, es zuzulassen.

WIE SEHEN DIE DENN AUS?

Mode ist Ausdruck individueller Haltung – doch was, wenn man sich für ein politisches Amt bewirbt? Daniel Kalt schenkt uns eine Typologie der modischen Message Control.



Foto © Elsa Okazaki

Daniel Kalt, Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft und Romanistik in Wien, Lissabon, Paris. Promotion über die Verortung von Kriminalliteratur in postindustriellen Hafenstädten des Mittelmeerraums. Tätigkeit als Übersetzer und Journalist in deutsch- und englischsprachigen Medien. Liest, schreibt, reist. Nutzt Tiktok passiv, Instagram aktiv, meidet Twitter. Moderedakteur der Tageszeitung Die Presse, Chefredakteur ihrer Beilage Die Presse Schaufenster.



Daniel Kalt
Staat tragen

Über das Verhältnis von Politik und Mode

Illustriert von Nina Ober

Hardcover kaschiert
Format 13,5 × 21,5 cm
ca. 192 Seiten
€ (A, D) 24,-

ISBN 978-3-218-01355-0
[WG 1-973]
ET: Januar 2023

Angela Merkel überrascht im offenherzigen Abendkleid, Barack Obama body-surft lässig in Shorts und Wladimir Putin lässt hoch zu Ross die Muskeln spielen. Zufall? Sicher nicht. Wie alles andere auch folgt der Dresscode in der Politik klaren Regeln. Was wir sehen, formt, was wir über unsere Volksvertreter:innen denken. Da schaffen Trachtenjanker wohlige Wärme und schlechtsitzende Anzüge ein „Er ist wie wir“-Gefühl.

Daniel Kalt taucht ein in die Welt der politischen Mode-Codes, entschlüsselt Botschaften von Active Wear und Statement Dresses und erstellt einen augenzwinkernden Style-Guide der Macht.

WAS GLAUBT SIE, WER SIE IST?

Berühmte Männer kommen mit allem durch,
Frauen im Rampenlicht verzeihen wir: nichts.
Beate Hausbichler und Noura Maan fragen,
was das soll – und rehabilitieren Whitney,
Britney & Co.



Foto © Elodie Grethen

Beate Hausbichler, geboren 1978 in Reith im Alpbachtal (Tirol), lebt in Wien. Sie hat Philosophie an der Universität Wien studiert und ist seit 2008 Redakteurin bei der österreichischen Tageszeitung Der Standard, seit 2014 leitet sie deren frauenpolitisches Ressort dieStandard. 2021 erschien ihr Buch „Der verkaufte Feminismus. Wie aus einer politischen Bewegung ein Label wurde“.

Noura Maan wurde 1989 in Wien geboren und hat dort Geschichte studiert. Seit 2014 arbeitet sie als Redakteurin bei der österreichischen Tageszeitung Der Standard, derzeit ist sie im Ressort Außenpolitik und als Chefin vom Dienst tätig. 2019 wurde sie für ihre journalistische Arbeit mit dem Jungjournalistinnenpreis des Frauennetzwerks Medien ausgezeichnet.



Beate Hausbichler, Noura Maan (Hrsg.)
Geradegerückt

Vorverurteilt, skandalisiert, verleumdet:
Wie die Biografien prominenter Frauen verzerrt werden

Illustriert von Ūla Šveikauskaitė

Hardcover kaschiert
Format 13,5 × 21,5 cm
ca. 192 Seiten
€ (A, D) 24,-

ISBN 978-3-218-01372-7
[WG 1-973]
ET: Februar 2023

Huren, Hexen, Hochstaplerinnen: Prominente Frauen müssen sich im Windkanal der Öffentlichkeit oft warm anziehen. Unerbittlich jagt die Presse in Ungnade gefallene Royals wie Meghan Markle, verleumdet lebenslustige Starlets wie Paris Hilton und wird zum Richter, wenn Natascha Kampusch sich weigert, das Opfer zu sein. Schmutzkübelkampagnen sorgen dafür, dass widerständige Frauen als schwierig, undankbar oder labil gelten. Warum das so ist, durchleuchten Beate Hausbichler, Noura Maan und viele weitere Autorinnen anhand von Schicksalen berühmter Frauen – und rücken die Perspektive auf sie gerade.

Mit geradegerückten Porträts von: Mariah Carey, Whitney Houston, Janet Jackson, Marie-Antoinette, Monica Lewinsky, Yoko Ono, Camilla Parker-Bowles, Pocahontas, Romy Schneider, Britney Spears, Serena Williams, Bettina Wulff u.v.m.

DIE MACHT IST WEIBLICH.

Frauen, traut euch!, meint Vera Steinhäuser: Es wird Zeit, die Macht von ihrem Podest zu holen – und sie mit positiven, kreativen und weiblichen Inhalten neu aufzuladen.



Foto © Elodie Grethen

Vera Steinhäuser arbeitet selbstständig als Business Coachin, coacht und berät Einzelpersonen und Unternehmen in Deutschland und Österreich. Bei Einzelcoachings setzt sie ihren Schwerpunkt auf das Empowerment von Frauen, ihr Spezialgebiet ist dabei Female Leadership. Denn sie ist überzeugt, dass unsere Welt eine bessere sein wird, wenn Frauen in jeder Hinsicht, in allen relevanten Bereichen unserer Gesellschaft und in globalem Ausmaß gleichberechtigt sind. Vera Steinhäusers Podcast „die Macht Zentrale“, für den sie Frauen vors Mikro bittet, die die gläserne Decke durchstoßen haben, geht aktuell in die zweite Staffel.



Vera Steinhäuser
die Macht Zentrale

Ein Mutbuch für unerschrockene Frauen,
die gestalten wollen

Hardcover kaschiert
Format 13,5 × 21,5 cm
ca. 192 Seiten
€ (A, D) 24,-

ISBN 978-3-218-01374-1
[WG 1-973]
ET: März 2023

Hunderte von Frauen hat Vera Steinhäuser gecoacht, doch sobald es um Macht geht, werden sehr viele sehr still. Als sie nachfragt, stutzt sie: Macht scheint vielen Frauen verdächtig. Woher kommt das, fragt sie sich – und geht auf die Suche: Was heißt Macht eigentlich? Wo hatten Frauen schon mal mehr Macht als heute? Warum geht Macht nicht damit zusammen, „Everybody's Darling“ zu sein? Was prägt uns, hält uns zurück?

Mit Witz und Neugier nähert sich Vera Steinhäuser der weiblichen Seite der Macht und zeigt uns, wie wir im Job und privat uns selbst und andere Frauen empoweren.

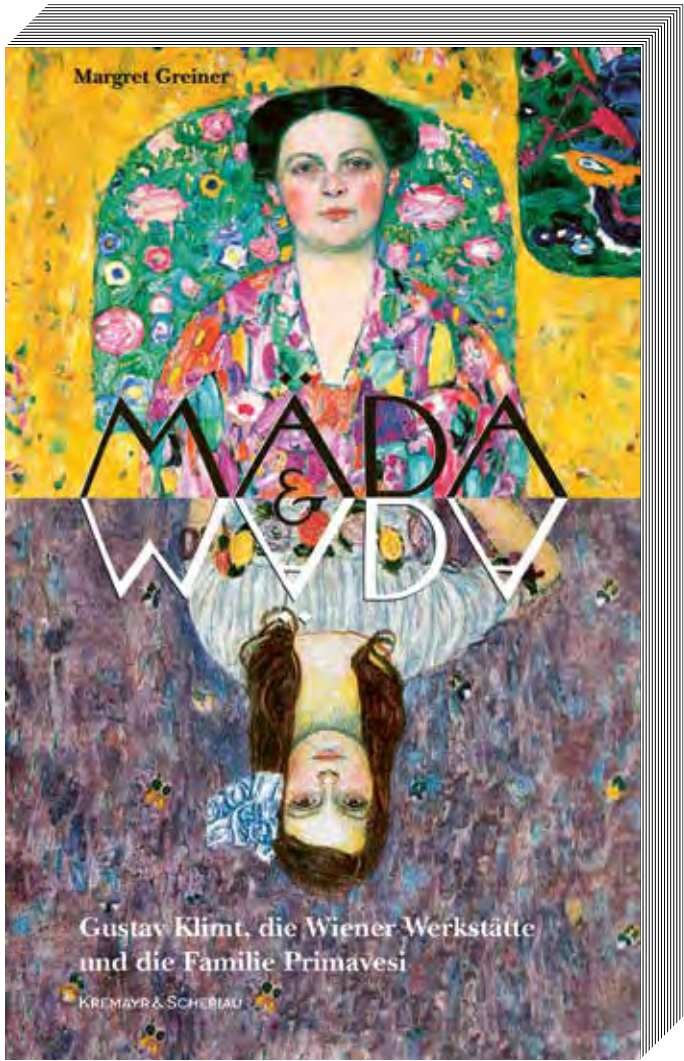


LEIDENSCHAFT FÜR DIE WIENER WERKSTÄTTE!

Glanz und Elend, Erfolg und Ruin: Die packende Geschichte der Primavesi-Frauen zwischen Olmütz, Wien und Montréal – zwei Leben für die Kunst.



Margret Greiner, Studium der Germanistik und Geschichte an den Universitäten Freiburg/Brsg. und München. Viele Jahre Unterrichtstätigkeit in den Fächern Deutsch, Geschichte, Theater und Ethik an deutschen Schulen, am Schmidt's Girls College in Jerusalem und an der Renmin Universität in Beijing. Margret Greiner lebt in München. Der Fokus ihres schriftstellerischen Schaffens liegt auf Romanbiografien, u.a. über Emilie Flöge, Margaret Stonborough-Wittgenstein oder Friederike Beer-Monti.



Margaret Stonborough-Wittgenstein
ISBN 978-3-218-01110-5



„Ich will unsterblich werden!“
ISBN 978-3-218-01185-3



Margret Greiner
Mäda & Mäda

Gustav Klimt,
die Wiener Werkstätte und
die Familie Primavesi

Mit zahlreichen
SW-Abbildungen

Hardcover mit Schutz-
umschlag
Format 13,5 × 21,5 cm
ca. 304 Seiten
€ (A, D) 25,-

ISBN 978-3-218-01304-8
[WG 1-941]
ET: März 2023

Mäda Primavesi senior und junior waren selbstbestimmte, eigenwillige Frauen, der Kunst und dem Kunstgewerbe verschrieben. Gustav Klimt hat sie beide porträtiert. Die Mutter wagt sich, nachdem sich ihr Mann Otto ruiniert hatte, selbst in die Unternehmensführung der Werkstätte, wirft ihre Person und ihr Vermögen in die Waagschale. Die Tochter geht eigene Wege, widmet sich ebenfalls dem Kunstgewerbe, wandert nach dem 2. Weltkrieg aus, verbindet die Liebe zu Kindern mit erfolgreicher Gründung und Führung eines Kinderheims in Kanada. Die Primavesis – zwei außergewöhnliche Frauen, die ihrer Zeit voraus waren.

WER GEBÄRT, MUSS LEIDEN.

Die frischgebackene Mutter Ana Wetherall-Grujić hat die Faxen dicke: Sie zeigt auf, wie unsere Gesellschaft Gebärende im Regen stehen lässt – und ihnen dann noch ans Knie pisst.



Foto © detailsinn

Ana Wetherall-Grujić Lebensweg ist verwinkelter als die Geschichte ihres Herkunftslandes. 1988 in Jugoslawien geboren, flüchtete die Autorin bald mit ihrer Familie nach Tirol. Aus dem Flüchtlingskind, der Zimmermädchen-und-Küchenhelfer-Tochter wurde eine Maturantin, Wirtschaftsstudentin und Absolventin. Ihre stete Begleitung: Wut darüber, dass nicht alle Menschen die gleichen Möglichkeiten haben. Über diese und andere Ungerechtigkeiten berichtet die Autorin als Journalistin für die Tageszeitung Der Standard in Wien. Dort lebt sie mit ihrem Mann, Baby und Hund – glücklich und immer noch wütend.



Ana Wetherall-Grujić
Das Baby ist nicht das verdammte Problem

Ein Handbuch für die glückliche Mutter

Klappenbroschur
Format 16 × 22 cm
ca. 192 Seiten
€ (A, D) 24,-

ISBN 978-3-218-01394-9
[WG 1-467]
ET: Mai 2023

Vaginale Geburt oder Kaiserschnitt, Fläschchen oder Brust, Stoff- oder Wegwerfwindeln: Der Druck auf Mütter, alles richtig zu machen, ist enorm. Du willst doch das Beste für dein Baby!?, schallmeit es aus allen Ecken. Dabei heißt das Beste fürs Kind meist: das Umständlichste, Zeitintensivste und oft auch Schmerzhafteste für die Mutter.

Ana Wetherall-Grujić sagt Nein: Nein, wir wollen nicht das Beste für das Baby. Wir wollen das Beste für uns. Ihr Buch ist Handreichung und Kampfansage zugleich: Das Baby ist nicht das verdammte Problem – und irrer Mutterkult schon gar nicht die Lösung.

WEM GEHÖRT DER FEMINISMUS?

Auf der Suche nach Frauensolidarität sezziert Gertraud Klemm in ihrem neuen Roman das, was vom Feminismus übriggeblieben ist. Solange wir uns wie Einzeller gebärden, wird das nie etwas mit der Geschlechtergerechtigkeit.

Foto © Bernd Alfnz



Gertraud Klemm, 1971 in Wien geboren, studierte Biologie und arbeitete als hygienische Gutachterin bei der Stadt Wien. Seit 2006 ist sie freie Autorin. Ihr Roman „Aberland“ stand 2015 auf der Longlist des Deutschen Buchpreises. Für ihre Texte erhielt sie zahlreiche Preise, u.a.: Publikumspreis beim Bachmannpreis 2014, Outstanding Artist Award für Literatur 2020, Ernst Toller Preis 2021, Anton Wildgans Preis 2022. Zuletzt erschien ihr Roman „Hippocampus“ bei Kremayr & Scheriau.

In Simone Hebenstreits neuer WG versammeln sich fünf Frauen aus verschiedenen Generationen, mit verschiedenen Ansichten. Was sie eint, ist ihr Widerstand gegen den drohenden Rechtsruck. Wahlen stehen an, und diesmal werden Herdprämien, Müttergeld und Abtreibungsverbote versprochen. In einem Reality-TV-Format diskutieren die Frauen öffentlich ihre Positionen, und bald zeigen sich die Bruchlinien zwischen ihnen und ihren feministischen Vorstellungen von Religion, Gender-Identität und Sexarbeit: Während sie einander vor laufender Kamera zerfleischen, nimmt die politische Wende ihren Lauf.

Auszug aus „Einzeller“

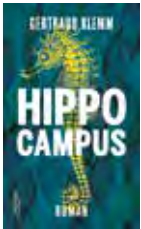
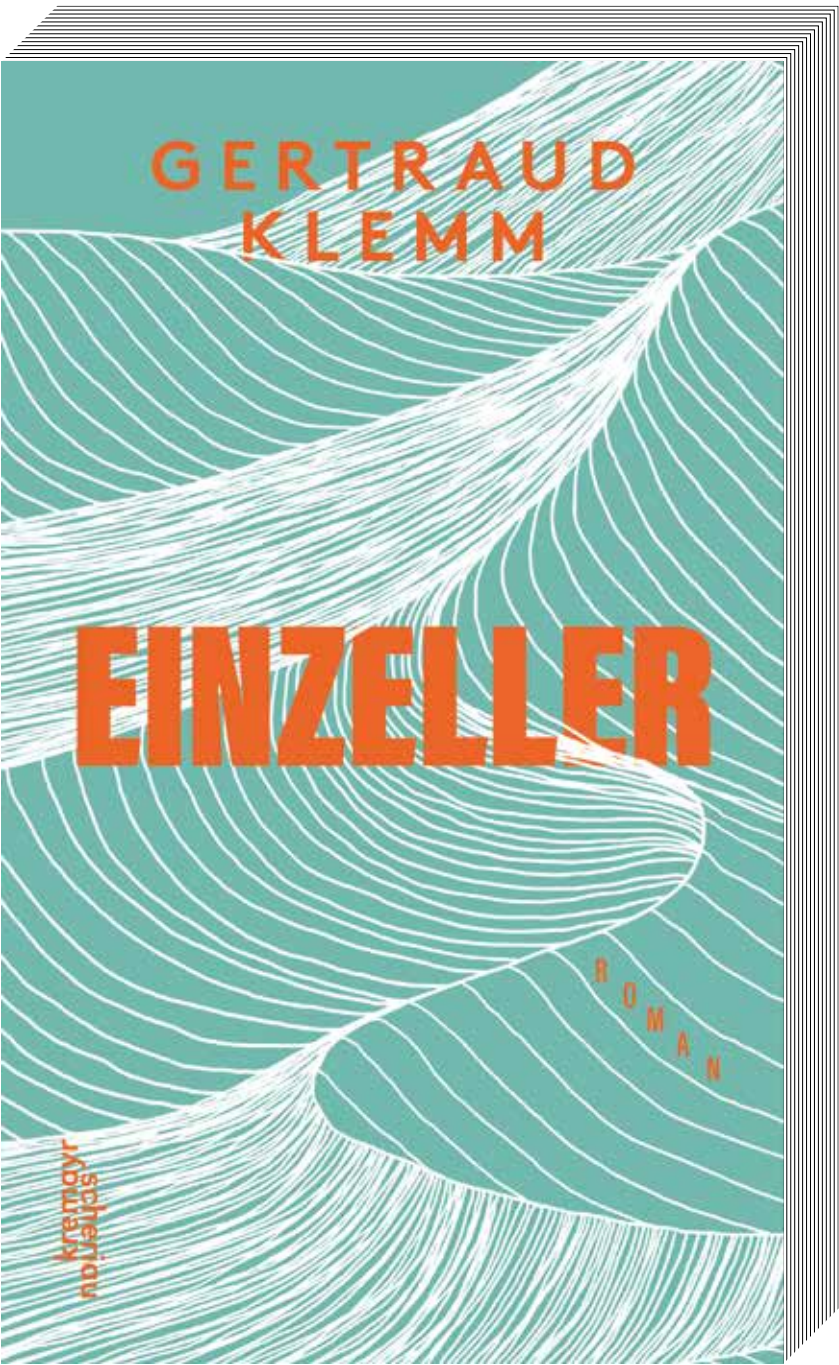
Stell dir das einfach vor, Simone, sagt sie zu sich. Stell dir die Frauen wie eine Masse vor, wie einen vielzelligen Organismus, der riesig groß, aber bewegungsunfähig ist, weil die Zellen keine Verbindung zueinander haben. Eine gigantische Amöbe. Wie war das mit diesem Schleimpilz, der aussieht wie ein Spuckefleck, über den sie unlängst eine Dokumentation gesehen hat? Sein ganzes Schleimpilzleben kriecht er auf feuchtem Holz herum, ohne Hirn und ohne Ziel; keine intelligente Lebensform, nur lauter einfache Zellen. Aber dann, wenn es um die Arterhaltung geht, kriechen sie plötzlich zusammen, kommunizieren und erheben sich zu einem richtigen Pilz, mit Kopf und Stiel. Allerdings nur, bis die Sporen draußen sind. Dann ist der Zirkus auch wieder vorbei. So ein biochemisches Signal bräuchte es. Eines, das zum Erheben anstachelt, das dann auch anhält, bis endlich alles ausgehandelt ist, was sich seit den Siebzigern nicht mehr bewegt.

Damals, während dieser Pandemie mit ihren Lockdowns, hat es einmal kurz funktioniert. Erst hat ein Mediziner gefordert, dass die Leute ihre Kinder daheim lassen und nebenbei Homeoffice machen, dann hat ein Politiker betont, wie leicht das alles ginge, arbeiten, Kinderbetreuung, bisschen Kuchenbacken. Und als Lehrgewerkschafter dann verlangten, die Kinder müssten zum Schutze des Lehrkörpers noch länger zu Hause bleiben, platzte Simone der Kragen. Eher spaßhalber hat sie auf ihrer Facebookseite zu Protest aufgerufen. *Schickt die Kinder doch in die Lehrgewerkschaft, wenn sie nicht mehr in die Schulen gehen sollen. Oder gleich ins Kanzleramt*, postete sie. Aber anstatt den Aufruf nur zu liken, zu teilen und zu verlinken, vernetzten sich die Frauen, verließen ihre Häuser und schleppten ihre Kinder vor das Kanzleramt und die Lehrgewerkschaft. Die Muttis hatten Decken, Tee und Suppe in ihren Thermoskannen dabei; aber sie gingen. Endlich war der Leidensdruck groß genug! Sie verstopften die Straßen und schrien ihre Parolen in die kalte Märzluft. Und sie erreichten, dass die Kinder getestet wurden und der Lehrkörper geimpft. Aber dann war aber auch schon wieder Schluss mit Revolution.

Das war die dritte Welle mit Likes, die Simone bekommen hat. Seitdem geht es so dahin, und nun fühlt sie sich ein bisschen zuständig für Revolutionsfragen. Weil es ja sonst keine zu sein scheint. Wo sind alle, außer auf Insta und Facebook? Schade, dass es keinen Beruf dafür gibt, kein Institut und kein Gehalt. Nicht mal in den linken Parteien scheint sich jemand dafür zuständig zu fühlen.

Die richtige Geschichte ist ein guter Anfang, denkt sie und schreibt. *Nie kommen Frauen vor, nie schreiben sie mit. Geschichte, wie sie geschrieben und gelehrt wird, ist eine Geschichte ohne Alltag, ohne Frauen und Kinder. Kriegsgeschichte. Nicht das Leben, sondern das Töten wird beschrieben. Nicht Alltag, sondern Allmacht in Königs- und Kaiserhäusern. Das Leben wurde von Menschen aufgeschrieben, die es nicht gegeben haben. Die es nicht aufgezogen und ermöglicht haben. Das Leben wurde von Mönchen und Gelehrten beschrieben, die damals schon in Umständen gelebt haben, die wir heute privilegierte Blasen nennen. Aus diesen Blasen heraus haben sie uns Frauen gezeichnet, verschwommen und unwichtig. In ihre Schulbücher haben sie uns gezeichnet, in ihre Romane und auf ihre Bilder. Unsere Kinder hat man eine Geschichte der weißen Lücken gelehrt. In die weißen Lücken hat man Hexen, böse Stiefmütter und Starlets geschrieben. Wenn die Wirklichkeit für Frauen niedergeschrieben stand, dann in Verboten, die ausschließlich für sie reserviert waren. In ihre Gesetz- und Gottesbücher haben sie geschrieben: Du darfst nicht wählen. Du darfst nicht studieren. Du darfst nicht Rad fahren. Du musst gehorchen, gebären, schön sein. Du bist schuldig! Sie haben uns in ihre Gesetze eingesperrt, in ihre religiösen Gebote, in ihre sexuellen Ansprüche.*

Liest sich wie ein Revolutionsaufruf, denkt Simone zufrieden, als sie es noch einmal überflogen hat. Fertig.



Hippocampus
ISBN 978-3-218-01177-8



Muttergehäuse
ISBN 978-3-218-01023-8



Gertraud Klemm Einzeller Roman	ISBN 978-3-218-01382-6 [WG 1-112] ET: März 2023
Hardcover mit Schutzumschlag Format 12 × 20 cm ca. 288 Seiten € (A, D) 24,-	Plakat MLO 9783668001633 Prolit 233-95577



NICHT MIT MIR!

Romina Pleschko zeichnet ein herrlich entlarvendes Bild der Gesellschaftsstrukturen in einer Kleinstadt und stellt ihr eine Heldin gegenüber, die mit allen Wassern gewaschen ist.



Foto © Nadine Studeny

Romina Pleschko, geboren 1983 in Oberösterreich, Schauspielstudium am Konservatorium der Stadt Wien, Engagements u. a. bei den Wiener Festwochen, am Theater Rampe Stuttgart und beim Donaufestival Krems. Studium an der Leondinger Akademie für Literatur 2016/17. Diverse Veröffentlichungen und Stipendien, zuletzt Writer in Residence bei ORFIII 2019 und Projektstipendium 2021/22 des BMKOES. Ihr Debütroman „Ameisenmonarchie“ erschien im Frühjahr 2021 bei Kremayr & Scheriau.



Ameisenmonarchie
ISBN 978-3-218-01270-6



Romina Pleschko
Offene Gewässer
Roman

Hardcover mit Schutz-
umschlag
Format 12 × 20 cm
ca. 208 Seiten
€ (A, D) 24,-

ISBN 978-3-218-01384-0
[WG 1-112]
ET: Februar 2023



Die kleine Elfi ist eine Schelmin. Im Alleingang schlägt sie sich einfallsreich und mit teils unlauteren Mitteln durchs Leben, in ihrem neuen Heimatort Liebstatt am See wird das junge Mädchen schnell als Sonderling abgestempelt. Trotz Elfis gewitzter Bemühungen will die Gemeinde sie nicht als eine von ihnen annehmen, sie bleibt eine Außenseiterin. Jahre später kehrt sie als ältere Frau nach Liebstatt zurück – und wieder wird der Ort zum Feind. Der Bau eines Hotels bedroht die Idylle ihres Seegrundstücks. Will die Gemeinde sie loswerden? Es ist Zeit für Widerstand, findet Elfi.

WER KÜMMERT SICH UM OMA?

Was passiert, wenn ein Familienmitglied plötzlich auf Pflege angewiesen ist? Alina Lindermuth fängt ein, was sonst im Verborgenen bleibt.



Foto © Mercan Faller

Alina Lindermuth, 1992 in Villach geboren. Nach dem Schulabschluss ging sie nach Indien, im Anschluss folgten Studien der Südasienskunde, BWL und VWL in Wien und Singapur. Ihre Kurzgeschichte „Zum Schreien“ wurde 2010 mit dem Bachmann Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. 2020 erschien ihr Debütroman „Die Wahrscheinlichkeit des Zufalls“. 2022 war sie Writer in Residence in Sri Lanka, Stipendiatin der Werkstatt für junge Literatur und erhielt den Sonderpreis des Wiener Werkstattpreises.

Alina Lindermuth
Fremde Federn
Roman

Hardcover mit Schutz-
umschlag
Format 12 × 20 cm
ca. 256 Seiten
€ (A, D) 24,-

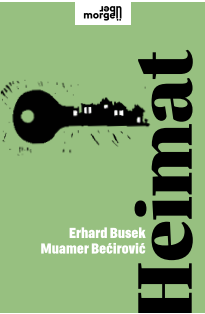
ISBN 978-3-218-01386-4
[WG 1-112]
ET: Januar 2023

Tom zieht bei seiner Großmutter ein und erfüllt ihr den Wunsch eines lang ersehnten Hühnerstalls im Garten. Die unkonventionelle Wohngemeinschaft funktioniert überraschend gut, bis Rosmarie nach einem Unfall nicht mehr allein zurechtkommt.

Neben seinem Start-Up-Job ist Tom überfordert mit der Situation und entscheidet sich schließlich für ein 24-Stunden-Pflegemodell. Als dann Betreuerin Kata ins Haus kommt, blüht Rosmarie auf. Doch der zweiten, Josipa, traut sie nicht über den Weg. Hat sie es etwa auf die Hühner abgesehen?



Jaqueline Scheiber
Offenheit
ISBN 978-3-218-01237-9
EUR (A, D) 18,-



Erhard Busek,
Muamer Bećirović
Heimat
ISBN 978-3-218-01239-3
EUR (A, D) 18,-



Natascha Strobl
Solidarität
ISBN 978-3-218-01378-9
EUR (A, D) 20,-



Daniela Brodesser
Armüt
ISBN 978-3-218-01399-4
EUR (A, D) 20,-



Elodie Arpa
Freiheit
ISBN 978-3-218-01380-2
EUR (A, D) 20,-



Es gibt so Bücher, die passen einfach
perfekt in unsere Zeit, in der sie erscheinen.
Der Band ‚Dummheit‘, (...) ist so ein Voll-
treffer geworden.

Wiener Zeitung



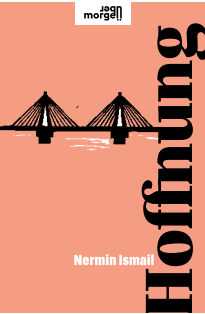
Heidi Kastner
Dummheit
ISBN 978-3-218-01288-1
EUR (A, D) 18,-



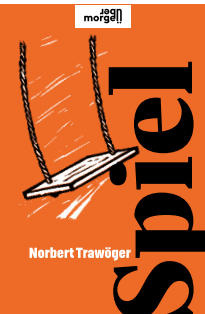
Judith Kohlenberger
Wir
ISBN 978-3-218-01255-3
EUR (A, D) 18,-



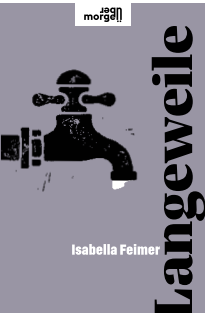
Petra Ramsauer
Angst
ISBN 978-3-218-01238-6
EUR (A, D) 18,-



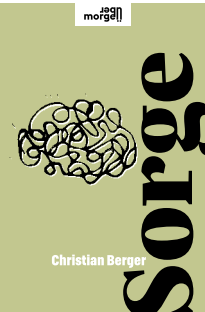
Nermin Ismail
Hoffnung
ISBN 978-3-218-01284-3
EUR (A, D) 18,-



Norbert Trawöger
Spiel
ISBN 978-3-218-01292-8
EUR (A, D) 18,-



Isabella Feimer
Langeweile
ISBN 978-3-218-01317-8
EUR (A, D) 18,-



Christian Berger
Sorge
ISBN 978-3-218-01283-6
EUR (A, D) 18,-

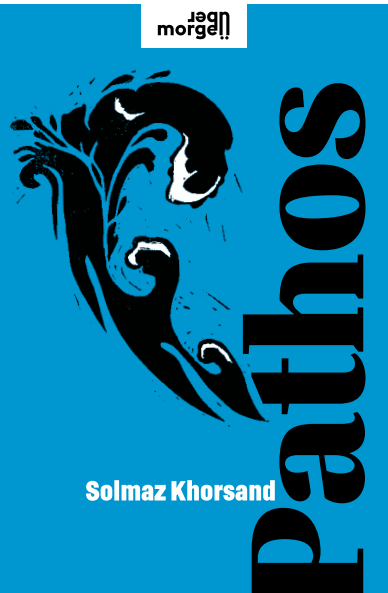


„Die Überreichen sind die gefährlichste
Parallelgesellschaft“ – Marlene Engelhorn
will ihr Erbe nicht und fordert mit anderen
Millionären: Besteuert uns!

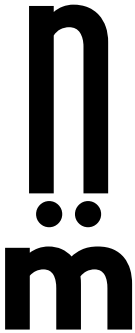
der Freitag



Marlene Engelhorn
Geld
ISBN 978-3-218-01327-7
EUR (A, D) 20,-



Solmaz Khorsand
Pathos
ISBN 978-3-218-01256-0
EUR (A, D) 18,-





Yvonne Widler
Heimat bist du toter Töchter
ISBN 978-3-218-01343-7
€ (A, D) 24,-



Faika, El-Nagashi,
Mireille Ngosso
Für alle, die hier sind
ISBN 978-3-218-01311-6
€ (A, D) 22,-



Andrea Ernst,
Ulrike Lunacek,
Gerda Neyer,
Rosa Zechner,
Andreea Zelinka (Hrsg.)
Global Female Future
ISBN 978-3-218-01361-1
€ (A, D) 24,-



Alexia Weiss
Zerschlagt das Schulsystem ... und baut es neu!
ISBN 978-3-218-01353-6
€ (A, D) 22,-



Ulrike Lunacek
Zwei Grüne Leben
ISBN 978-3-218-01365-9
€ (A, D) 24,-



Laura Wiesböck
In besserer Gesellschaft
ISBN 978-3-218-01133-4
€ (A, D) 22,-



Elisabeth Lechner
Riot, don't diet!
ISBN 978-3-218-01254-6
€ (A, D) 22,-



Karim El-Gawhary
Frauenpower auf Arabisch
ISBN 978-3-218-00879-2
€ (A, D) 22,-



Sorority (Hrsg.)
No more bullshit!
ISBN 978-3-218-01134-1
€ (A, D) 19,90



Larissa Kravitz
Money, honey!
ISBN 978-3-218-01204-1
€ (A, D) 22,-



**NOMINIERT FÜR
„DAS WISSENSCHAFTSBUCH
DES JAHRES 2022“**

Judith Kohlenberger
Das Fluchtparadox
ISBN 978-3-218-01345-1
€ (A, D) 24,-



Helmut Brandstätter
Heilung für eine verstörte Republik
ISBN 978-3-218-01363-5
€ (A, D) 22,-



Sina Edhofer,
Leonie-Rachel Soyel
Couchgeflüster
ISBN 978-3-218-01293-5
€ (A, D) 25,-



Christina Feirer
Likest du noch oder lebst du schon?
ISBN 978-3-218-01306-2
€ (A, D) 22,-



Sabine und Roland Bösel
Liebe, wie geht's?
ISBN 978-3-7015-0628-6
€ (A, D) 22,-



Cornelia Fiechtl
Food Feelings
ISBN 978-3-218-01275-1
€ (A, D) 22,-



Timo Küntzle
Landverstand
ISBN 978-3-218-01290-4
€ (A, D) 24,-



Vivian Mary Pudelko
Darf ich das?
ISBN 978-3-218-01349-9
€ (A, D) 22,-



Christl Clear
Let me be Christl Clear
ISBN 978-3-218-01287-4
€ (A, D) 22,-



Heidi Kastner
Wut
ISBN 978-3-218-00929-4
€ (A, D) 14,90



Andreas Sator
Alles gut?!
ISBN 978-3-218-01181-5
€ (A, D) 22,-



Bettina Ludwig
Unserer Zukunft auf der Spur
ISBN 978-3-218-01285-0
€ (A, D) 23,-



Lena Marie Glaser
Arbeit auf Augenhöhe
ISBN 978-3-218-01330-7
€ (A, D) 24,-



Maria Kapeller
Lovely Planet
ISBN 978-3-218-01224-9
€ (A, D) 23,-





Jürgen Pettinger
Franz
ISBN 978-3-218-01286-7
€ (A, D) 22,-



Dolores Schmidinger
Hannerl und ihr zu klein geratener Prinz
ISBN 978-3-218-01265-2
€ (A, D) 22,-



Hanne Egghardt
Sisi's Kinder
ISBN 978-3-218-01249-2
€ (A, D) 14,90



Clemens Riha,
Silke Farmer-Wichmann
Wenn Wände reden könnten
ISBN 978-3-218-01334-5
€ (A, D) 29,90



Friedrich Weissensteiner
Franz Ferdinand
ISBN 978-3-218-01335-2
€ (A, D) 14,90



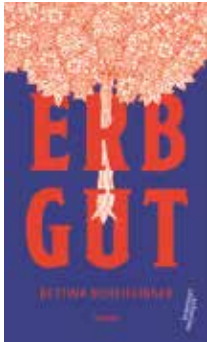
Hans Bankl
Der Pathologe weiß alles ... aber zu spät
ISBN 978-3-218-01333-8
€ (A, D) 14,90



Gerhard J. Rekel
Monsieur Orient-Express
ISBN 978-3-218-01305-5
€ (A, D) 25,-



Jessica Lind
Mama
ISBN 978-3-218-01280-5
€ (A, D) 20,-



Bettina Scheifflinger
Erbgut
ISBN 978-3-218-01329-1
€ (A, D) 22,-



Stephan Roiss
Triceratops
ISBN 978-3-218-01229-4
€ (A, D) 20,-



Maria Muhar
Lento Violento
ISBN 978-3-218-01325-3
€ (A, D) 22,-



Lydia Haider (Hg.)
Und wie wir hassen!
ISBN 978-3-218-01210-2
€ (A, D) 19,90



Mario Schlembach
heute graben
ISBN 978-3-218-01295-9
€ (A, D) 20,-



Ewald Plachutta
Die gute Küche
ISBN 978-3-218-01310-0
€ (A, D) 34,50



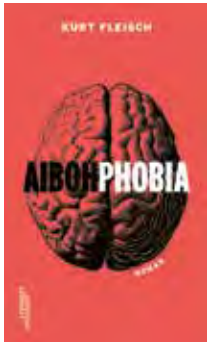
Traudi und Hugo Portisch
Pilze suchen - ein Vergnügen
ISBN 978-3-218-01315-8
€ (A, D) 20,-



Alfred Komarek
Salz & Österreich
ISBN 978-3-218-01357-4
€ (A, D) 26,-



Tonio Schachinger
Nicht wie ihr
ISBN 978-3-218-01153-2
€ (A, D) 22,90



Kurt Fleisch
Albohphobia
ISBN 978-3-218-01310-9
€ (A, D) 20,-



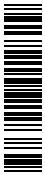
Alfred Komarek
Ausseerland
ISBN 978-3-218-00703-0
€ (A, D) 24,-



Peter Günzl
Segeln: Der neue Kurs
ISBN 978-3-218-01613-2
€ (A, D) 22,-



Martin Peichl, Matthias Ledwinka
Gespenster zählen
ISBN 978-3-218-01282-9
€ (A, D) 22,-



Thomas Mülitzer
Pop ist tot
ISBN 978-3-218-01281-2
€ (A, D) 20,-



NOMINIERT FÜR DEN ÖSTERREICHISCHEN BUCHPREIS 2022

Iris Blauensteiner
Atemhaut
ISBN 978-3-218-01279-9
€ (A, D) 20,-



Norbert Maria Kröll
Die Kuratorin
ISBN 978-3-218 01336-9
€ (A, D) 24,-



VERLAG KREMAJR & SCHERIAU GMBH & CO. KG

Rotenturmstraße 27/5

1010 Wien

T +43 1 713 8770**E** office@kremayr-scheriau.at**F** +43 1 713 8770-20**W** www.kremayr-scheriau.at**KREMAJR & SCHERIAU****Verleger**

Martin Scheriau

T +43 1 713 8770-15**E** m.scheriau@kremayr-scheriau.at**Office Management**

Ina Wienerberger

T +43 1 713 8770-10**E** office@kremayr-scheriau.at**Vertrieb**

Sonja Maier

T +43 1 713 8770-22**E** s.maier@kremayr-scheriau.at**Verlagsleitung**

Stefanie Jaksch

T +43 1 713 8770-14**E** s.jaksch@kremayr-scheriau.at**Programmleitung Literatur**

Marillies Jagsch

T +43 1 713 8770-16**E** m.jagsch@kremayr-scheriau.at**Lektorat**

Paul Maercker

T +43 1 713 8770-11**E** p.maercker@kremayr-scheriau.at**Leitung Marketing & Vertrieb**

Ursula Rinderer

T +43 1 713 8770-18**E** u.rinderer@kremayr-scheriau.at**Presse, Marketing & Social Media**

Roxana Höchsmann

T +43 1 713 8770-17**E** r.hoechsmann@kremayr-scheriau.at**Veranstaltungen**

Katharina Hofbauer

T +43 1 713 8770-16**E** k.hofbauer@kremayr-scheriau.at**AUSLIEFERUNG****ÖSTERREICH & SÜDTIROL****Medienlogistik Pichler-ÖBZ GmbH & Co. KG**IZ-NÖ. Süd, Straße 1, Objekt 34
A-2355 Wr. Neudorf**T** +43 2236 63 535-290**F** +43 2236 63 535-243**E** mlo@medien-logistik.at**Außendienst**Wien, Niederösterreich,
Steiermark, Burgenland
Günther Lintschinger**T** +43 664 530 96 16**F** +43 3862 524 12**E** lintschingerbruck@a1.net**Außendienst**Vorarlberg, Tirol, Salzburg,
Oberösterreich, Kärnten,
Südtirol

Mario Seiler

T +43 664 33 20 996**E** m.seiler@hoeller.at**DEUTSCHLAND****Prolit Verlagsauslieferung GmbH**Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald (Annerod)
Jens Vogt**T** +49 641 943 93-31**F** +49 641 943 93-39**E** J.Vogt@Prolit.de**Vertrieb Deutschland**

Lena Renold

Rund ums Buch

T +49 173 262 4737**E** renold@rund-ums-buch.com**büro indiebook****T** +49 (0) 8141 308 93 89**F** +49 (0) 8141 308 93 88**W** www.buero-indiebook.deBerlin, Brandenburg, Mecklenburg-
Vorpommern, Sachsen, Sachsen-
Anhalt, Thüringen, Hessen
Regina Vogel | c/o büro indiebook
E vogel@buero-indiebook.deBremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-
Holstein
Christiane Krause | c/o büro indiebook
E krause@buero-indiebook.deBaden-Württemberg, Bayern,
Saarland, Rheinland-Pfalz
Michel Theis | c/o büro indiebook
E theis@buero-indiebook.de**SCHWEIZ****AVA Verlagsauslieferung AG**Centralweg 16
CH-8910 Affoltern a. Albis**T** +41 44 762 42-05**F** +41 44 762 42-10**E** avainfo@ava.ch**AVA Außendienst**

Jan Kolb

T +41 44 762 42-05**M** +41 79 926 48 16**F** +41 79 926 48 10**E** j.kolb@ava.ch**PRESSE****ÖSTERREICH Sachbuch**

Dr. Barbara Brunner

T +43 6246 739 55**E** info@barbara-brunner.at**ÖSTERREICH übermorgen & Literatur**

Roxana Höchsmann

T +43 1 713 8770-17**E** r.hoechsmann@kremayr-scheriau.at**DEUTSCHLAND & SCHWEIZ**

Buch Contact

T +49 761 29 60 4-0**E** buchcontact@buchcontact.de

Immer auf dem neuesten Stand mit unserem Newsletter, über VLBtix, Facebook und Instagram!



kremayr-scheriau.at



kremayrscheriau



kremayr.scheriau



vlbtix.de



netgalley.de